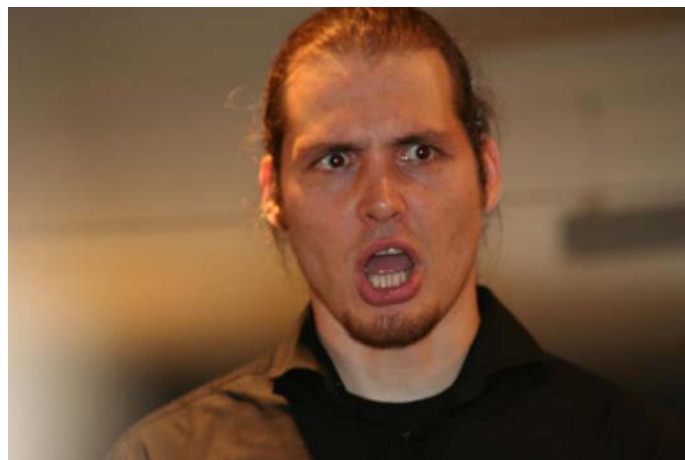


# Das hohe C in Rheinsberg

Ein A-cappella-Konzert vom Feinsten

Insider wissen es seit 19 Jahren: Wenn der Verband Deutscher Schulmusiker, Landesverband Brandenburg e.V., zur mehrtägigen Herbst-Fortbildung in die Bundes- und Landesmusikakademie Rheinsberg einlädt, dann winken nicht nur informative und musizierpraktische Kurse, sondern auch ein kulturelles Rahmenprogramm, das von den ca. 80 Teilnehmern immer sehr aufmerksam und dankbar angenommen wird.

Doch am Freitag, dem 11. September 2009, drohte diese schöne Tradition abzubrechen. Organisatorisch bedingt klappte nämlich drei Wochen vor dem Ereignis eine Konzert-Lücke. In die ist kurzfristig, mit jugendlichem Charme und exzellentem sängerischen Können, „Das hohe C“ aus Potsdam gesprungen, eine sympathische „Boy-Group“, die sich seit sechs Jahren dem A-cappella-Gesang verschrieben hat.



Im Repertoire der fünf jungen Männer befinden sich neben vierstimmigen Volksliedersätzen („In einem kü-üh-len Gru-un-de“), anspruchsvollen Madrigalen und musikalischen Hits aus jüngerer und jüngster Vergangenheit vor allem ein dickes Paket Komödiantentum, und es ist ein Genuss, beim Auspacken dabei zu sein. Da treibt der legendäre „grüne Kaktus“ der noch legendärereren Comedian Harmonists originelle Blüten und vermag herzhaft zu stechen, beim „schwulen Hund“ kommt das Zwerchfell nicht zur Ruhe und die im Publikum sitzende Weiblichkeit, so sie einen wohlklingenden Vornamen besitzt, bekommt ein Ständchen nach dem anderen am Platz serviert.

Nicht zu vergessen die köstlichen, wechselseitig besorgten Ansagen und äußerst humorvollen Zwischenbemerkungen! Da ist der berühmte Funke zwischen Akteuren und Publikum längst übergesprungen.

Kaum zu glauben, dass die jungen Künstler tagsüber allesamt sittsamen und sozusagen artfremden Berufen nachgehen.



Der eine ist als Steuerberater, der andere als Atomphysiker tätig, ganz zu schweigen vom Studiosus der klassischen Archäologie. Nur der Kopf des Ganzen, Jan Lehmann, ist gewissermaßen vom Fach, als Schulmusiker.

Seine zahlreichen Kolleginnen und Kollegen im Publikum kommen jedenfalls nicht aus dem Staunen heraus, spenden begeistertem Beifall und haben auch nach 70 Konzertminuten immer noch nicht genug. Ein lautstarkes, fast enttäushtes „Oooohchch!“ füllt das Foyer des Rheinsberger Schlosstheaters, als der letzte Titel erklingen ist, ein erfreutes „Aaaaahhhhhh!“ quittiert die erste, die zweite und dann die leider letzte Zugabe.



Man sollte sich den Namen dieser hervorragenden Truppe ([www.dashohec.de](http://www.dashohec.de)) einprägen, am besten in alle dienstlichen und privaten Kalender eintragen und sich auf kommende Auftritte freuen.

*Text und Fotos: Andreas Flämig*